

## BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

### BBF Bibel

#### Illustration

#### AUSSTELLUNGSKATALOG

#### Württembergische Landesbibliothek <Stuttgart>

- 22-2** *bild-fromm?* : die Bibel in Bildern / Christian Herrmann (Hrsg.).  
- Ostfildern : Thorbecke, 2022. - 349 S. : Ill. ; 27 cm. - ISBN  
978-3-7995-1573-3 : EUR 32.00  
[#8036]

Es handelt sich beim vorliegenden Band zunächst um den Katalog zur Ausstellung *bild-fromm?*, die vom 26. April bis 7. August 2022 in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart<sup>1</sup> gezeigt wird. Daß die Ausstellung (auch) parallel zum diesjährigen Katholikentag in Stuttgart vom 25. bis 29. Mai 2022 stattfindet, wird ihr hoffentlich die nötige Aufmerksamkeit auch in diesem Zusammenhang sichern.

Daß die WLB „mit 22.000 gedruckten Exemplaren in fast 800 Sprachen über eine der größten Bibelsammlungen weltweit (verfügt),“<sup>2</sup> steht wahrscheinlich nicht im Fokus der breiten Öffentlichkeit, jedenfalls wohl nicht über Stuttgart hinaus. Zudem sind die Buchausgaben ja nur gezielter Suche zugänglich, für die sie freilich ein breites Interessenspektrum abdecken. Aber nicht jeder sucht eine Bibel auf Färoisch<sup>3</sup> oder Bibeltexte in schwäbisch-alemannischen

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1253741123/04> - Titelblatt: <https://www.buchhandel.de/asset/download/47587ca8707a4bd1b104b54bf6d95ab1> [22-05-19; so auch für die weiteren Links]. - Vgl. auch das Begleitprogramm zur Ausstellung unter <https://www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/kultur-und-wissenschaft/ausstellungen/bildfromm/>

<sup>2</sup> Ebd. - Auch kann sie sich rühmen, nach der Bayerischen Staatsbibliothek die zweitgrößte Inkunabelsammlung in Deutschland zu besitzen, zu der auch ein spät erworbenes Exemplar der Gutenberg-Bibel gehört: *Die Inkunabeln der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart* / beschrieben von Armin Renner unter Mitarbeit von Christian Herrmann und Eberhard Zwick. Geleitwort von Hannsjörg Kowark. - Wiesbaden : Harrassowitz. - 25 cm. - (Inkunabeln in Baden-Württemberg ; 5). - ISBN 978-3-447-11075-4 : EUR 498.00 [#6217]. - Teilbd. 1. Einleitung, Katalog A - C. - 2018. - VII, 812 S. - Teilbd. 2. Katalog D - M. - 2018. - VII S., S. 815 - 1626. - Teilbd. 3. Katalog N - Z, Verluste. - 2018. - VII S., S. 1629 - 2318. - Teilbd. 4. Register, Abbildungen. - 2018. - VII S., S. 2321 - 2894 : Ill. - Rez.: *IFB 19-1* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9580>

<sup>3</sup> *Biblian* : hin Heilaga Skriftin. - Tórshavn : Föroyski Bibliugrunnurin, 1949. - 1186, 382 S.

Dialekten,<sup>4</sup> wenn er nicht gerade Sprachwissenschaftler ist – um etwas die Breite einer Bibelsammlung anzudeuten. Dagegen ist die Fragestellung „Bibel und Bild“ jedem Christenmenschen (und nicht nur diesen) schon irgendwann begegnet. Zudem ist das Phänomen „Bild“ wesentlich ausstellungsaffiner als Texte, die sich ja nur begrenzt dafür eignen, obwohl es auch da geeignete Fragestellungen gibt (etwa Bibliophilie).<sup>5</sup>

Nun hat das Thema *Bibel in Bildern* eine Ausdehnung,<sup>6</sup> die weiterer Konkretisierungen bedarf, um ein solches Projekt in Angriff zu nehmen.

Die erste Einschränkung ist der Buch-Bezug. *Bibel in Bildern* geht ja weit darüber hinaus.<sup>7</sup> Die zweite Einschränkung ist der Bezug zum gedruckten

---

<sup>4</sup> Die es sehr reichhaltig gibt, vgl. nur *Ds Nöie Teschtamänt bärndütsch* / Übers.: Hans und Ruth Bietenhard. - 2. Aufl. - Bern : Haller, 1984. - 535 S. : Ill. ; 21 cm - ISBN 3-85570-086-9 - ISBN 3-85570-087-7. - *S Nöi Teschtamänt züritüütsch* / us em Griechische übers. vom Emil Weber. - Zürich : Jordan-Verlag, 1997. - 521 S. - 3-906561-34-8 und zwar bis in feinste regionale Verästelungen, etwa *Der guet Bricht us der Bible uf Baselbieterdütsch*. - Liestal : Landschäftler, 1961. - 115 S. - hier sticht die UB Freiburg die WLB aus - oder für den *genius loci*: *Bibel für Schwoba* : die schwäbische Bibelübersetzung / von Rudolf Paul. - Balingen : Verlag des Schwäbischen Albvereins, 2008. - 1082, 377 S. : Ill. - ISBN 978-3-920801-59-9.

<sup>5</sup> Es wenigstens darauf hingewiesen, daß die WLB sich der Präsentation ihrer Bibelsammlung nicht zum ersten Mal widmet. Vgl. *Die Bibel und Württemberg* : die Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek ; Katalog zur Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart vom 13. Mai bis 31. Juli 2009 / Geleitwort von Hannsjörg Kowark. [Ausstellung und Katalog: Eberhard Zwink. Mit Einzelbeiträgen von Stefan Strom u.a.]. - Stuttgart : Württembergische Landesbibliothek, 2009. - 228 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-88282-070-6 - ISBN 3-88282-070-5 : EUR 22.00 [#0403]. - Rez.: *IFB 09-1/2* [https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_ifb.pl?item=bsz306665875rez-1.pdf](https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz306665875rez-1.pdf) Vgl. auch - mit einem Artikel von Ch. Herrmann *Bibeln mit Illustrationen* - *200 Jahre Bibeln aus Stuttgart* : Württembergische Bibelanstalt und Deutsche Bibelgesellschaft (1812 - 2012) ; Katalog zur Ausstellung in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart vom 26. September bis 29. Dezember 2012 ; [... Ausstellung "200 Jahre Bibeln aus Stuttgart" ...] / hrsg. von Alexander A. Fischer. - Stuttgart : Württembergische Landesbibliothek ; Stuttgart : Württembergische Landesbibliothek, 2012. - 83 S. : zahlr. Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-438-04832-5 (Dt. Bibelgesellschaft) - ISBN 978-3-88282-076-8 (Württembergische Landesbibliothek). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1037120507/04>

<sup>6</sup> Vgl. nur das *Lexikon der christlichen Ikonographie* / begründet von Engelbert Kirschbaum. Hrsg. von Wolfgang Braunfels. - Sonderausg. - Freiburg [u.a.] : Herder, 1990. - Bd. 1 - 8 ; 24 cm. - ISBN 3-451-21806-2 : DM 358.00 [1110] - Rez.: *ABUN* in *ZfBB* 37 (1990),3, S. 258 - 260 sowie in: *Buch und Bibliothek*. - 42 (1990),3, S. 276 - 282. - Und das selbst wenn die Bände zur Ikonographie der Heiligen – auch hier ist aber der biblische Anteil erheblich – nicht ganz zum Thema zählen.

<sup>7</sup> Um ein Beispiel zu nennen vgl. etwa *Sermo corporeus* : die Erzählung der mittelalterlichen Glasfenster / Wolfgang Kemp. - München : Schirmer-Mosel, 1987. - 325 S. : zahlr. Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-88814-239-3 aber auch in den hier vorliegenden Aufsätzen die Ausführungen zur Schweidnitzer und Speyrer Kirche. Wenn

Buch.<sup>8</sup> Die Tradition der antiken und mittelalterlichen Handschriften wird nur randlich angesprochen.<sup>9</sup> Aber auch da ist die Thematik noch uferlos. So ist die dritte Einschränkung der Bezug zur genannten Bibelsammlung. Viertens ist die theologische Perspektive in den Beiträgen und der Ausstellungsgliederung zentral. Der Titel ist ernst zu nehmen: Er lautet **bild-fromm** und nicht „bild-kundlich“!

Der Katalog wird – nach Vorwort und den Grußworten aus der Institution selbst und den beiden großen christlichen Kirchen – von vier Aufsätzen eingeleitet. Der Herausgeber und Ausstellungskurator Christian Herrmann bietet die grundlegende Einführung *Sehen und Glauben. Beobachtungen zur Motivation und Gestaltung von Illustrationen in Bibelausgaben*. Hier wird das Thema Glauben/Sehen im Verhältnis zu Glauben/Hören grundsätzlich angegangen. Die Ausführungen orientieren sich vor allem an der protestantischen bzw. lutherischen Tradition – von der zugrundeliegenden Sammlung aus gesehen sicher richtig. Sie gehen auf die grundlegenden Auseinandersetzungen und Positionen der Reformationszeit ein („Bildersturm“ u.a.), geben differenzierte Hinweise über die Verwendung von Bildern in maßgeblichen Bibelausgaben, skizzieren die geistesgeschichtlichen Wenden (etwa die Moralisierungstendenz der Aufklärung, die Politisierung im 20. Jahrhundert u.a.) und besprechen die Intentionen weitverbreiteter oder innovativer Illustrationszyklen (etwa Matthäus Merian, Julius Schnorr von Carolsfeld bis hin – nun im katholischen Umfeld – zu Salvador Dalí oder – das christliche Umfeld überschreitend – Marc Chagall). Der Artikel enthält noch viele andere Aspekte (etwa die pädagogischen in unterschiedlicher Ausrichtung), die hier nicht mehr umfassend genannt werden können.

Margit Eckholt bietet unter der Überschrift *Offenbarwerden Gottes in Wort und Bild – Anmerkungen zur theologischen Bedeutung von Bibelillustrationen* eine theologische Reflexion zum Thema mit biblischer Fundierung und dogmengeschichtlichem Material (Bilderstreit der alten Kirche), am Ende des Aufsatzes mit Einzelbemerkungen zu verschiedenen Beispielen (auch des Katalogs<sup>10</sup>) erläutert. Deren letzteres ist keine Buch-Illustration, sondern ein Wandbild von Egbert Verbeek zum Thema der Verkündigung in Gestalt einer „modernen“ Maria, womit auf eine Lücke – Mariendarstellung<sup>11</sup> – im Projekt hingewiesen wird.

---

man zeitlich noch weiter zurückgehen wollte, wäre jüngst zu verweisen auf **Allegorese in Byzanz** : die Weisheit Salomons und die Anfänge der biblisch-allegorischen Bildkunst in Konstantinopel / Rainer Warland. - 1. Aufl. - Regensburg : Schnell + Steiner, 2021.-223 S. : Ill. - ISBN 978-3-7954-3617-9.

<sup>8</sup> Ausnahmen sind die spätmittelalterlichen Handschriften 5.9 und 12.3.

<sup>9</sup> Mit der Einschränkung des unten zu nennenden Artikels über Bernhard von Clairvaux.

<sup>10</sup> Hinweise vom Katalog aus zu diesen Interpretationen wären sinnvoll gewesen.

<sup>11</sup> Im Katalog nur 8.3 *Hervorgehobene Bedeutung Marias*. Im Katalogaufsatz von R. Höffler wird immerhin das Pfingstbild aus Luthers **Passional** mit Maria in der Mitte genannt, allerdings keine besonders eindrucksvolle Gestaltung wie das digitale Faksimile bei der Bayerischen Staatsbibliothek zeigt.

*Sehen, Hören, Lesen. Medienvielfalt und Frömmigkeit* ist das Thema von Ricarda Höffler. Es wird mit einer Überlegung zu Luthers Worttheologie und deren Verhältnis zum Sehen, zum Bild eingeleitet mit dem vermittelnden Ergebnis, daß „auch das Bild Anteil an der zu vertiefenden Beziehung zwischen Gott und Mensch und damit seinen festen Platz in der lutherischen Frömmigkeitskultur“ hat (S. 65). Näher angesehen werden dann Luthers **Passional** und Merians **Icones Biblicae** und schließlich als opulente Bildgestaltungen lutherischer Tradition die Schweidnitzer Friedenskirche und die Speyrer Dreifaltigkeitskirche.

Etwas überraschend ist das Thema des vierten Aufsatzes von Andreas Matena: *Schönheit, Gotteserfahrung und die Bilder der Schrift. Schriftauslegung und Bildproduktion bei Bernhard von Clairvaux*.<sup>12</sup> Es handelt sich um eine schöne und komprimierte Einführung in die Theologie Bernhards, die hier wohl als Rückbindung der Diskussion an die mittelalterliche katholische Tradition verstanden wird. Im Katalog selbst taucht sein Name nicht auf. Der Aufsatz endet aber mit Hinweisen zur Handschriftentradition bei den Zisterziensern und damit auch zum Gebrauch von Bildern. Als Fazit der theologischen wie der codikologischen Bemerkungen kann gelten: „Der Sehsinn wird in den Dienst des zu lesenden Wortes genommen“ (S. 95).

Der *Katalog-Teil* umfaßt in 12 Abteilungen 101 Abbildungen.<sup>13</sup> Die Sachthemen werden jeweils durch ein Bibel-Zitat eingeleitet. Die Themen reichen von *Sehen und Schöpfung*, *Sehen und Sündenfall* bis zur *Apokalypytische[n] Vision*. Die Abbildungen umfassen Buchillustrationen. Ausnahmen sind Einbandabbildungen (die allerdings auch illustrativ sind, 9.13, 10.7, auch 1.3), wenn man streng von „Buch“ ausgeht auch graphische Blätter. In einem Fall (**Gute Nachricht Bibel**, 4.9) ist auch eine rein typographische – nicht illustrierte – Textdarstellung abgebildet, wobei ein Kästchen „Platz für deine Gedanken“ enthalten ist. Kommentar: „Diese Bibelausgabe ist keine fertige Bilderbibel, sondern auf jeweils individuelle Glossierung und Illustrierung angelegt“. Den Abbildungen sind jeweils auf der Gegenseite – gelegentlich „überlaufend“ – Kommentare gegenübergestellt, allesamt vom Kurator/Herausgeber, was eine erhebliche Leistung ist. Ggf. finden sich dazu Literaturangaben.

Als Beispiel sei die vierte Abteilung *Bilderverbot und Sehen Gottes* mit dem Zitat Gen 32,31 „Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen“<sup>14</sup> herausgegriffen. Das Bilderverbot zu visualisieren klingt ein wenig paradox. Die Dekalogtafeln kann man freilich abbilden (4.1). Doch differenziert der

---

<sup>12</sup> Daß Bernhard nach Pius XII. der „letzte Kirchenvater“ (S. 85 und 86) sei, ist ein klein wenig zu relativieren. Pius zitiert in seiner Enzyklika **Doctor mellifluus** (1953) Mabillon (!) mit der Aussage ‚ultimus inter Patres, sed primis certe non impar‘; „technisch“ ausgedrückt bleibt er ein Kirchenlehrer. Hier dient die Aussage zur Kennzeichnung des Theologietreibens im patristischen Gefolge.

<sup>13</sup> Auch die Aufsätze enthalten Illustrationen.

<sup>14</sup> So die zitierte Einheitsübersetzung von 1980 wie 2016. Bei den Zitaten der 12 Abschnitte ist 1-5 die (weitgehend) ökumenisch verantwortete Übersetzung von 1980 zugrunde gelegt, ab 6 (mit leichten Abweichungen) wohl Luther 2017, wobei es Übereinstimmungen gibt (10, 11).

Kommentar gleich theologisch: „Nicht sinnliche Formen der Offenbarung Gottes und seiner Beziehung zum Menschen an sich sind das Problem, sondern die Bewegungsrichtung: Wer macht ein Bild von wem, wer definiert Inhalt und Wirkung des Bildlichen?“ Damit kommt das Thema der „Anbetung von Göttern, die mit Händen gemacht“ sind, womit die Menschen „bei sich“ sind: „Sie drehen sich um die eigene Achse“. Das wird am Ex 32, der Verehrung des goldenen Kalbs, in mehreren Darstellungen exemplifiziert – von Merian (4.1), über einen Raffael-Nachschnitt (4.2), einen Holzschnitt einer Luther-Bibel von 1572 (4.4), schließlich einem Aquarell von Andreas Felger (4.8). Die Nichtbebilderung in 4.9 wurde bereits oben genannt. Daneben gibt es ein „Kernspruch“-Beispiel über das Sehen Gottes nach Ps 94,9 (4.3), die Zerstörung von Götzenbildern (4.5) mit diskreter Einbeziehung von Heiligenstatuen – ein bißchen Konfessionspolemik findet sich natürlich auch anderswo –, eine typologisch-heilsgeschichtliche Darstellung der Selbstoffenbarung Gottes (4.6), ein Beispiel für das Problem des Anthropomorphismus (4.7) und zwei Abbildungen aus dem Bibelzyklus von S. Dalí (4.10 und 11). Aus den Kommentarüberschriften einige Stichwörter: Illusion, Veräußerlichung, differenzierter Umgang mit Bildern bis unfaßbare Göttlichkeit. Damit sei ein wenig die Breite des Ausgewählten dargestellt – sowohl chronologisch wie technisch (die Verfahren vom Holzschnitt, Kupferstich bis zur Lithographie), ikonographisch (von „realistischen“ Lösungen mit Akkommodation an die Gegenwart bis zu einer Individualhermeneutik im 20. Jahrhundert) und schließlich die Abarbeitung theologischer Themen in den Kommentaren.

Eine Rezension zwingt zum Gesamtdurchgang. Dieser bietet dem Leser ein reichhaltiges Spektrum an Beispielen und Erläuterungen zu Abbildungen aus mehr als fünf Jahrhunderten. Der Auswahlleser wird aber ebenso fündig, wenn er sich in Einzelheiten intensiver vertieft. Es ließen sich viele Stränge nennen, etwa die Schöpfungsdarstellungen oder die Hiob-Illustrationen. Ein anderer Zugang wäre die Bevorzugung chronologischer Durchblicke. Hier bietet etwa das 20. Jahrhundert viele nicht so prominente, aber instruktive Beispiele.

Schrieb E. Zwink im Katalog von 2009 noch, daß die Illustrationen vor dem Jugendstil und Expressionismus „meist eine direkte bildliche Wiedergabe des wörtlichen, des Literalsinns“ seien,<sup>15</sup> so findet sich auch in der protestantischen Tradition durchaus Allegorese (zumindest in den Beigaben, et-

---

<sup>15</sup> **Die Bibel und Württemberg** [wie Anm. 5], S. 23. Daß auch anscheinend „naive“ Illustrationen in einer allegorischen Tradition stehen, die z.T. auch durch prominente Texte vermittelt war, ließe sich z.B. am Motiv der vier Paradiesströme – und natürlich vielen anderen Bildelementen – zeigen, vgl. etwa den Artikel **Paradiesflüsse** / Joachim Poeschke. // In: Lexikon der christlichen Ikonographie [wie Anm.6]. - Bd. 3 (1971), S. 382 - 384 oder als protestantisches Beispiel das Bückeburger Taufbecken mit allen traditionellen Allegorien:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Bückeburger\\_Stadtkirche#Bronzetaufe01895069784237](https://de.wikipedia.org/wiki/Bückeburger_Stadtkirche#Bronzetaufe01895069784237) [2022-05-19] - Der kleine Hinweis nur darauf, daß sich kunsthistorisch wie theologisch eine viel breitere Kommentierung denken ließe. Aber das mindert nicht die Leistung des Gebotenen.

wa 11.2), Metaphorik (12.8) oder vielfach Typologie (1.1, 2.3 u.ö.) oder auch die bildliche Umsetzung dogmatischer Aussagen (11.1) und natürlich mannigfaltige Inkulturation in die jeweilige Gegenwart.

Mit dem 20. Jahrhundert werden oft die traditionellen Bildtraditionen verlassen oder es werden verfremdende Techniken angewandt (1.6), die eigene Hermeneutiken verlangen (2.5), wiewohl sie klassische Ikonographie vielfach aufnehmen (2.6).

Die moderne Drucktechnik erlaubt zudem eine qualitativ hochwertige Reproduktion. So ist der Band auch nachhaltig für unterschiedliche Zugänge zur Bibel über das Sehen zu nutzen. Über die Verbreitung innerhalb der Bibliotheken braucht man sich bei einer landesbibliothekarischen Publikation wohl keine Gedanken zu machen. Aber auch dem Privatnutzer kann der Band aus vielen Gründen – von der Ästhetik bis zur Theologie – empfohlen werden.

Albert Raffelt

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11475>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11475>